

Er erscheint täglich  
nachmittags 4 Uhr mit  
Aufnahme der Tage nach Sonn-  
und Feiertagen.  
Abonnementpreis  
monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1.50 Mk.  
Pränumerando bei freier Zustellung.  
Durch die Post bezogen 1.65 Mk.  
Verantwortlicher: Dr. G. W. Richter, No. 24.

# Volkssblatt

Insertionsgebühr  
beträgt für die 4 gepaltene  
Beitragteile oder deren Raum 15 Pf.;  
für Vereins- und Bekanntmachungs-  
anzeigen 10 Pf.  
Inferate für die fällige Nummer  
müssen spätestens bis vormittags  
10 Uhr in der Expedition ausge-  
geben sein.

für Halle und den Saalkreis.

Organ zur Wahrung der Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Redaktion und Expedition: Geiſſſtraße 24, 2. Hof II.  
Telegramm-Adresse: Volksblatt, Halle-Saale.

Nr. 104.

Halle a. S., Dienstag den 5. August 1890.

1. Jahrg.

## Arbeiter, Gesinnungsgenossen! Gedenkt der ausgesperrten Hamburger!

### Für das Koalitionsrecht.

In der Wiederholung liegt das Geheimnis des agitatorischen Erfolgs", sagte einmal Cobden, der Führer der Bewegung gegen die englischen Korngeſetze. Und er hat Recht gehabt. Um den Nagel tief in den Balken zu treiben, muß wiederholt auf denselben Punkt geschlagen werden; und der Tropfen höhlt wie das Sprichwort sagt — durch häufiges Fallen zuletzt selbst den Stein aus. So muß auch die Agitation immer und immer auf den entscheidenden Punkt ihre Kraft richten, bis schließlich ein Loch gemacht und der Zweck erreicht ist.

Für das Koalitionsrecht! So lautet nach wie vor unser Schlachtruf. Das Koalitionsrecht ist bedroht — für das Koalitionsrecht haben wir zu kämpfen, um das Koalitionsrecht werden voraussichtlich auf Jahre hinaus die deutschen Arbeiter zu kämpfen haben.

In Hamburg werden die Feinde des Koalitionsrechts aller Voraussicht nach eine Niederlage erleiden, ja wir können mit Bestimmtheit erklären, sie sind schon geschlagen. Dank dem Solidaritätsgefühl und der Opferwilligkeit der deutschen Arbeiter sind die Hamburger Arbeiter stark genug, die Fachvereine, deren Vernichtung das Proletariat anstrebt, zu behaupten, — und wenn die Herren Proleten sich auf den Kopf stellen.

Freilich die Kraftanstrengung der Arbeiter und die Hilfe muß fortbauern! Erfolgt keine weitere Verproviantierung, laufen nicht weitere Subsidien (Hilfsgelder) ein, dann wird die Lage der angegriffenen Festeungen sich wieder verschlimmern.

Die Unterstützung der Hamburger muß also fortgesetzt werden — so lange fortgesetzt, bis das Hamburger Proletariat die Segel streicht und bis die letzten Wunden des Kampfes geheilt sind.

„Brüder, sorgt für Weib und Kind!“ rief Winkelried in der Schlacht bei Sempach den Genossen zu, als er die feindlichen Speere sich in die Brust bohrte, um „eine Gasse zu machen“. Für Weib und Kind“ der Kämpfer und Märtyrer muß gesorgt werden — dann

kämpft es sich viel leichter und freudiger. Und nicht bloß für Weib und Kind — auch für die Kämpfer selbst muß gesorgt werden. Die Hamburger wissen, daß die gesamte Arbeiterſchaft Deutschlands hinter ihnen steht, und das macht sie unbeforglich.

Aber es wäre eine Thorheit zu glauben, die deutschen Arbeitgeber würden, wenn sie jetzt in Hamburg eine Niederlage erlitten, den Kampf darum aufgeben. Man bedenke: das englische Parlament gewährte den Arbeitern das Koalitionsrecht im Jahre 1825, und es hat über 30 Jahre gedauert, ehe die englische Bourgeoisie sich ins Unvermeidliche fügte, und das gesetzlich bestehende Koalitionsrecht auch thatsächlich anerkannte.

Und unsere deutsche Bourgeoisie ist, weil in Knechtschaft und zu Knechtsinn erzogen, eine weit grimmigere Feindin des Koalitionsrechts, als die englische es war — und mit dem brutalen Uebermut dem Schwächeren gegenüber, der allen knechtischen Naturen eigen ist, will sie den Arbeitern gegenüber den Despoten spielen. Die deutsche Bourgeoisie hat politisch eine so erbärmliche Rolle gespielt, wie die Bourgeoisie keines Landes. Die englische Bourgeoisie und die französische Bourgeoisie haben eine glorreiche Geschichte hinter sich, und haben einst heldenmütig für politische Ideale gekämpft und das moderne System der Politik begründet.

Die Grundlagen unserer Gesetzgebung und unseres ganzen Staats- und Verfassungswesens verbanden wir der englischen und französischen Bourgeoisie. Die deutsche hat, abgesehen von dem schwächlichen Verlauf des Jahres 1848, nichts für die Freiheit und den Fortschritt gethan. Sie hat sich willfährig unter das Joch des schmuckvollen Hausmeistrums der „Dynamite Bismarck“ gebeugt — und unter der Herrschaft des Sozialistengesetzes, das die deutschen Arbeiter geknechtet, ausgereit und zu den Vorkämpfern der internationalen Arbeiterbewegung gemacht hat, ist die deutsche Bourgeoisie willenlos forumpiert und entnerbt worden. Ein schweizerisches Blatt, das dem Bismarckschen System feuerseitig sehr hold war, schrieb am 1. Mai d. J., von Eitel und Entrüstung erfüllt über die jämmerliche Heul- und Angitmenei des deutschen Bürgertums:

„Die deutsche Bourgeoisie hat sich seit zwölf Jahren daran gewöhnt, von der Polizei Schutz gegen die andrängende Macht des vierten Standes zu erwarten. Sie hat unter der Bevormundung das Gefühl der eigenen Kraft und der Selbstständigkeit verloren und fühlt sich hilflos und ratlos, da sie auf einmal verjungen soll, sich auf die eigenen Füße zu stellen.“

Bitter, aber wahr.

Diese deutsche Bourgeoisie, die von Freiheit keinen Begriff, für Menschenrecht kein Herz hat, will sich für die jammervolle Rolle, die sie im Staat spielt, dadurch entschuldigen, daß sie der Arbeiterklasse den Fuß auf den Nacken legt. Sie wird, so oft sich Gelegenheit bietet, zum Angriff auf das Koalitionsrecht vorgehen. Die Arbeiter dürfen deshalb nicht entwaffnen.

Sie dürfen sich durch scheinbare Nachgiebigkeit der Feinde, durch eine Pause im Kampf, ja, auch durch einen Sieg nicht darüber täuschen lassen, daß die deutsche Bourgeoisie den Kampf gegen das Koalitionsrecht in der einen oder andern Form so lange fortsetzen wird, bis sie auf's Haupt geschlagen und ihr jede Hoffnung genommen ist, jemals zu siegen.

Das Hamburger Attentat der Geldproben hat die deutsche Arbeiterarmee mobil gemacht; die deutsche Arbeiterarmee muß mobil bleiben.

Und wir dürfen uns nicht auf die Verteidigung beschränken — wer sich bloß verteidigt, ist auf die Länge verloren. Während wir auf der einen Seite die Feinde abwehren und nach Geßeln heimführen, müssen wir auf der andern dahin wirken, daß der Reichstag den Antrag der sozialdemokratischen Abgeordneten annimmt, welcher bezweckt, daß jeder Angriff auf das Koalitionsrecht kriminell bestraft wird.

### Politische Ueberflucht.

Vor kurzem war der zwanzigste Jahrestag der Kriegserklärung Frankreichs an Deutschland. Bei dieser Gelegenheit war von der famosen „Emjer Depesche“ die Rede, welche die französische Kriegserklärung veranlaßt hat. Nun ist aber diese Emjer Depesche, wie jetzt allgemein anerkannt ist, eine Fälschung. Die Emjer Unterredung zwischen dem König von Preußen und dem französischen Gesandten (Benedetti) ist thatsächlich in freundschaftlicher Weise verlaufen. Der Leipziger „Wähler“ fragt nun in seiner letzten Nummer des Fürstlichen Bismarck, wer denn eigentlich die Emjer Depesche verfaßt hat?

Der in London, früher in Zürich, erscheinende „Sozialdemokrat“, zeigt an, daß er mit Ende des Septembers, mit dem Falle des Sozialistengesetzes, zu erscheinen aufhören werde. Das Blatt sei ein Kampforgan gegen das Sozialistengesetz gewesen, mit dem Falle dieses, hore auch seine Notwendigkeit auf. Daß ein Blatt mit so kolossaler fester Momentanzahl wie der „Sozialdemokrat“ trotz der geheimen Verbreitung

## Der Todfeind.

Novelle von C. Kaneman.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Ich wartete nun, wann Grzywak sich aufrichten und mir mit seinem knochenigen Stock den Schädel ein schlagen werde. Allein er verharrete unbeweglich. Worüber sann er so finster nach? Plötzlich stieß er einen gehetzten Pfiff aus. Das Echo trug ihn weit in den Wald hinein und im Fichtengestrüppe rauschte es leise auf.

„Ein Zeichen!“ Ich horchte gespannt. Von welcher Seite rückte der Tod heran?

Der Hund kam vom Walde herangelaufen. Keuschend sprang er Padalec auf den Rücken, leckte sein Antlitz und Ohren, und diese Liebeslungen schienen den finstern Waldhüter milder zu stimmen, denn er murmelte freundschaftlich vor sich hin und zwickte den Hund am Ohr. Mir wurde es leichter zu Mute und ich versuchte das Gespräch noch einmal anzuknüpfen.

„Lebt Ihr denn so einjam in dem Walde, ohne Weib? Habt Ihr keine Furcht?“ Er zögerte mit der Antwort.

„Mit Gott brauchst der Mensch nirgends Furcht zu haben“, brummte er in den Bart hinein.

„Ei, also mit Gott!“ Vielleicht hat er doch keine böse Absicht. Ich reichte ihm eine Zigarette.

„Wozu taugt mir das? Meiner Lebzzeit habe ich

nicht geraucht,“ entgegnete er unwirsch, nahm die Zigarette dennoch an, drehte sie in den groben Fingern und warf mir dabei einen ungenösslichen Seitenblick zu. „Einst habe ich geraucht,“ fügte er hinzu, wahrscheinlich in Erinnerung an alte Zeiten.

„Voraussichtlich haben schon Eure Urbäter hier gewohnt?“ fragte ich, um mir den Anschein zu geben, als erkenne ich ihn nicht.

Er verneinte es mit dem Kopfe.

„Ob er mich wirklich erkannte?“ Zehn Jahre, eine hübsch lange Zeit. Doch der Haß kennt keine Jahre und den Haß hat er genährt. Meinethalber lebte er in der Wildnis unter einem fremden Namen, ohne Weib.

„Habt Ihr ein gutes Unterkommen?“

Er machte mit der Hand eine gleichgültige Bewegung.

Er stockte wiederum. Offenbar war er so sehr mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt. Es trat nun ein langes Stillschweigen ein. Ich hatte nicht den Mut, zu erinnern, daß es Zeit sei, aufzubrechen und fast zweifelte ich, ob wir überhaupt gehen würden. Wir vertieften uns also Beide in ein Sinnen.

„Na, Herr! Nun brechen wir auf!“ rief er mit einer Stimme, als wolle er sagen: Gelebt hast Du genug, Deine Stunde hat geschlagen!

Der Aufforderung gehorchend, drückte ich die Milze fester an die Ohren und machte mich daran, meinen Reisefackel zu nehmen, als Padalec schweigend den Saß

vom Boden einige Male aufhob, als wolle er sich von seinem Gewichte überzeugen.

„Ein wenig Wäsche, Kleider sind darin. Der Saß ist nicht schwer, ich kann ihn schon allein tragen,“ wandte ich mit der Zuversichtlichkeit eines ergebenden Kameraden ein.

„Geld ist nicht da?“ fragte er.

Ohne die Antwort abzuwarten, schritt er schon voran in den Wald hinein. Es war bereits finster geworden, die Nacht hatte sich herabgelassen. Ich folgte ihm mit Mühe, da mich die Fichtenzweige bei jedem Schritt in's Antlitz peitschten.

Padalec hatte ein scharfes Auge auf mich; hielt ich nur ein wenig im Gehen zurück, so blieb er stehen und blickte über die Schultern zu mir herüber. Die Finsternis, vielleicht meine Einbildungskraft, machten, daß er mir immer fürchterlicher vorkam. Als der Hund ihm in den Weg kam, brach er in einen gemeinen Fluch aus.

„Da schaut 'mal diesen Kerl an! Er sucht sich gleichfalls den Weg aus, durch Dornen will er nicht stöbern,“ brummte er in den Bart hinein; „ich werd's Dir geben!“ Dabei schlug er heftig mit dem Knüttel über meinem Haupt durch die Äste. „Die Hundeseele, ach die Hundeseele,“ wiederholte er, wahrscheinlich zu dem Hunde. Ich nahm indessen förmlich die Worte als gegen mich gerichtet.

Der Hund drängte sich immer mehr an seine Füße; Padalec schimpfte, spuckte und blickte mich dabei jeden





lichkeit auf und so fühlten sie denn das Geld und bemerkten den Diebstahl. Dem schleimigst hiervon in Kenntnis gesetzten Gen darmen Mandel gelang es, die Bande bei Tomdorf einzufangen und die Hingenerin, welche bei seiner Annäherung entflohen war, zu verhaften, worauf dieselbe auch sofort den Diebstahl eingestand.

\* **Einige fatale Mißverständnisse beim Telegraphieren**, welche den schönsten Drucksehern an die Seite gestellt werden können, werden durch die „D. Ver.-Ztg.“ der Bergeshöhe entrißen. So gelangte kürzlich ein Telegramm, welches einen Amtsvorsteher benachrichtigen sollte, daß ein gewisser Schlächtermeister, ein „schwachfinniges Schwein“ bringen würde, an den Bestimmungsort, nachdem inzwischen in dem Telegramm aus dem schwachfinnigen Schwein ein „schwachfinniges Weib“ geworden war. — Noch sonderbarer war die Verfrümmelung eines zweiten Telegramms. Die Empfängerin, welche sich erkundigt hatte, in welchem Anzuge sie bei einer bestimmten Veranlassung zu erscheinen habe und die Antwort erhalten sollte: „Ausgeschmittenes Kleid, Halbtrauer,“ mag sich höchst verwundert haben, als sie in der Telegrammausfertigung die Worte las: „Aufgeschmittenes Fleisch, halbhauer.“

**Standesamtliche Nachrichten.**  
Halle, 2. August.

**Aufgebeten:** Der Grenz-Aufscher Gottlieb August Schmidt und Hulda Hedwig Kretschmann (St. Witz und Heidenstraße).

Der Schlosser Ferdinand Karl Wolf und Helene Bertha Galbauer (Halle und Naumburg).  
**Geheißungen:** Der Handarbeiter Karl Wilhelm Louis Jenich und Marie Wilhelmine Emma Böhme (Geseu und Engelberg 2). Der Strohmachereister Friedrich Reinhold Adolf Wöde und Amalie Henriette Wilhelmine Jürg (Weingärten 7). Der Klempner Ferdinand Wilhelm Christian Friedrich Mag Frank und Elisabeth Bertha Meyer (Große Rittergasse 2 und Grafweg 21). Der Handarbeiter Friedrich Wilhelm beim Große und Johanne Emilie Christoph (St. Witzstraße 11). Der Techniker Friedrich Paul Meyer und Emma Luise Schneider (Germarstraße 2 und Auguststraße 9). Der Gerichtshilfs-Aktuar August Otto Hilgenfeldt und Elisabeth Marie Rosalie Müller (Hofen und Dreierstraße 32). Der Steuereigentümer Emil Wilhelm Meyer und Pauline Anna Johne (Germarstraße 1a und Dübau bei Reideberg). Der Schriftsetzer Gottfried Friedrich Wilhelm Karl Schulze und Amalie Theresie Marie Wölfler (Mittelstraße 12 und Oberglauch 36). Der Fabrikarbeiter Leopold Swieca und Karoline Koeloz (Königsstraße 16a und Besenstraße 2). Der Gerichts-Assistent Friedrich Wilhelm Kufel und Anna Friederike Klara Krimm (Sandbau und Friedrichstraße 2). Der Handarbeiter Karl Heinrich Albert Gortop und Friederike Amalie Anna Bornshien (Fischerstraße 33).  
**Schworen:** Dem Handarbeiter Wladislaw Grusznyski eine L., Auguste (Kassnerstraße 7b). Dem Postgeleit-Sergeant Otto Bartels ein S., Alfred (Bahnhofstraße 2). Dem Hausdiener Albert Hofmann eine L., Hermine Hedwig (Barufstraße 15). Der Gütebesitzer Albert Kote ein S., Alfred Kurt (Diemitz). Dem Kutischer Franz Leuchte eine L., Marie Anna Johanne (Hohenjollerstraße 5). Dem Schlosser Karl Schröder eine L., Marie Anna (Ludwigstraße 18). Dem Handarbeiter Paul Rümpler ein S., Max Walter (Königsstraße 22). Dem Schlosser Theodor Köhler eine L., Briana Klara (Oberglauch 13). Dem Strohmacher Karl Gottschalk eine L., Luise Gertrud (Lauenstraße 15). Dem Schuhmacher Moritz Fung eine L., Friederike Eise (Kleine Brauhausgasse 15). Dem Handarbeiter Gustav Kammermeyer eine L., Eise Luise Marie (Oberglauch 15).

**Gehoben:** Des Hornbrechster, jetzigen Hospitalisten Gottlieb Koch Ehefrau Henriette Wilhelmine geb. Böhm, 81 J. (Kochstraße). Des Maurer Gustav Billing L. Hedwig Frieda, 1 Mon. (Spiegelgasse 8). Des Schlossermeister Ernst Simon L. Anna Elisabeth, 11 Mon. (Kleiner Sandberg 3). Des Gelbgerber Albin Dietrich S. Albin, 2 Mon. (Schmiedstraße 4). Der Kaufmann und Stadtorbndene Karl Wilhelm Gustav Meyer, 45 J. (Kleine Ulrichstraße 9). Des Maurer Wilhelm Große L. Anna Hulda, 2 Mon. (Mansfelderstraße 16). Des Posthilfsboten Julius Amman S. Albert Julius Theodor, 1 Mon. (Streiberstraße 10). Des Perückenmader und Friseur Paul Wiener S. Wilhelm Albert, 5 L. (Gentzergasse 11). Des Maurer Karl Kramer S. Hermann Karl Fritz, 2 L. (Mühlberg 6). Des Handarbeiter Paul Peng L. Frieda Bertha Eise Klara, 3 Mon. (Werbergasse 6).

**Aufforderung.**

Im „Volksboten“ lesen wir: Wie ein Teil unserer Leser bereits weiß, ist der Redakteur unseres Blattes A. Hoffmann wegen Nachahmung von Papiergeld zu 5 M. Geldstrafe verurteilt. Es handelt sich hier um ein Kleingeldstück für den „Volksboten“. Die Scheine sind jedoch dem Papiergeld durchaus nicht ähnlich. Da nun seit Jahren von einer ungeheuren Anzahl großer und kleiner Geschäfte derartige Kleingeldscheine ausgegeben sind, ohne daß unseres Wissens noch eine Ankage gegen dieselben erfolgt ist, so eruchen wir alle Leser, uns so viel wie möglich derartige ihnen zu Gesicht kommende Zettel zuzufinden, da wir dieselben als Entlastungsmaterial dringend bedürfen. NB. Alle Einbringungen sind zu richten an die Redaktion des „Volksboten“, Halle a. S., Schweißkestraße 16. Die Redaktion.

**Giebichenstein, Ausverkauf, Giebichenstein, Burgstr. 46.**

Wegen Räumung eines Ladens und Lagers bis 1. September verkaufe einen großen Posten **Kinder- und Sitzwagen** von den einfachsten bis zum feinsten zu **bedeutend herabgesetzten Preisen**; auch habe eine Partie **Kinderwagendecken** noch billig abzugeben. Gleichzeitg halte mein **großes Lager aller Korbwaren** bei Bedarf bestens empfohlen.  
**Hermann Mederake,**  
Korbmachereister.

**Montag, 4., Dienstag, 5., Mittwoch, 6. August**  
Abends 8 Uhr.

**große Vorstellungen**  
des großen internationalen, liegenden, amerikanischen  
**Cirkus „Kosmos“**  
auf dem Roßplatz.  
Montag abends 8 Uhr: grosse Gala-Eröffnungs-Vorstellung.  
Diese Vorstellung, welche in der Produktion aus der höheren Reilkunst, Pferdedressur Gymnastik, Akrobatik, Akrobatik, Equilibristik, Malabaristik, Ballet, Vorführung exotischer Tiere bestehen, finden in einem äußerst elegant eingerichteten, gegen jede Witterungseinflüsse vollständig geschützten Niesenzelte statt, welches ca. 4000 Personen faßt und durch Gaslampen tagelänglich erleuchtet ist und in dem überraschend kurzen Zeitraum von 2 Stunden aufgeführt ist.

**Zur ganz besonderen Beachtung!**

Laut einflussreichen Zeitungsberichten bietet der Cirkus „Kosmos“ Vorstellungen, wie solche in derartigen Vorstellungen auf dem Kontinent noch „Nie“ gezeigt worden sind. Dem Cirkus „Kosmos“ wurde die hohe Ehre zu teil, vor den Allerhöchsten und höchsten Herrschaften seine Vorstellungen geben zu dürfen, so vor St. Majestät dem Kaiser und König von Oesterreich und Ungarn, St. Majestät dem Kaiser von Brasilien, Dom Pedro und ihren Majestäten dem König und der Königin von Sachsen.  
Bei dem Cirkus „Kosmos“ liegt der Schwerpunkt auf der Darstellung **exzellenter Leistungen** und nicht auf Unmühen mit großem Schaugebränge, die das Publikum bupieren sollen. Aus dem höchst gewählten Programm, welches in jeder Vorstellung abwechselnd, sei auf nachfolgende Spezialitäten ganz besonders aufmerksam gemacht:  
**Miss Taylor**, Americanas beste und vorwiegendste Schalkriterin.  
**Friedrich Arthur von Creyzt**, mit seiner Aute deutscher Hiesigen-Doogen, Pudel, Möpse unter einem Glasfahnen befindlichen Solowühndchen.  
**Friedrich Arthur von Creyzt**, hat bekanntlich die Depeschengunde (Sunde, die Weiten und meilenweit mit Sicherheit Nachrichten überbringen) für die königl. preuß. Armee ausgebildet.  
**Mr. Koons**, genannt der Stelzenkönig, in seinen irdumische Intermezzeos und originellen Entrees.  
**Miss Eugenie** in ihren schneidigen Produktionen auf ungefaltetem Pferde.  
**Vollige à la Richard**, bisher noch von keiner Dame ausgeführt.  
Ballgesellschaft **Lederer** aus dem Vittoria-Theater in Berlin.  
**Mr. Antonio**, jagenbischer Jongleur zu Pferde in seinen grandiosen und überraschenden den Tricks.  
**Mr. Meunier**, ein Phänomen menschlicher Viegantent.  
**Mr. Koonen**, der Mann mit dem Scheming.  
**Jeu de barre**, großartige Reiterjagen, ausgeführt von 4 Mann des Reiterpersonals.  
**La grande batoude americaine** arabemische Stampolin-sprünge über 10 Pferde, von den besten Springern der Gesellschaft ausgeführt.  
**Herr Menby**, Igl niederländischer Stallmeister, in dem Reiten der hohen Schule des ostpreussischen Schimmelwallachs „Kommandeur“.  
**Mr. Herzbertz**, Clowen aus dem Cirkus Heng.

Vorführung hochedler arabischer, englischer u. preussischer Pferde in seltener Freiheitsdressur.  
Die **Zwischenpausen** werden durch die vorzüglichsten bestrenommiertesten Clowns auf das Unterhaltenteste ausgefüllt.

**Grandiose Cirkus-Musik**  
ausgeführt von der eigenen Cirkus-Kapelle.

**Freie der Plätze:**  
Reservierter Platz 2 M. 1. Platz 1 M. 50 Pf. 2. Platz 1 M. 3. Platz 50 Pf. Kinder auf dem 1., 2. und 3. Platz die Hälfte.  
Die Kassen sind eine Stunde vor Beginn der Vorstellung geöffnet.  
**Die Direktion des Cirkus Kosmos.**

**Dienstag den 5. August abends 8 1/2 Uhr**  
**Große öffentliche Volks-Versammlung**  
in „Freyberg's Garten“, Krausenstraße.  
Tagesordnung:  
Der Aufruf der sozialdemokratischen Fraktion.

Um zahlreiche Beteiligung bittet Der Generalsekretär.

**Fachverein der Maurer von Halle und Umg.**  
Sonntag den 10. August nachmittags von 3 1/2 Uhr ab

**7. Stiftungsfest**  
verbunden mit  
**Kinderfest, Konzert und Ball**  
in „Freyberg's Garten“.  
Für Kinder werden alle nur denkbaren Belustigungen stattfinden.  
Auch nicht dem Verein angehörende Kollegen haben Zutritt.  
Der Vorstand.

**Dienstag den 5. August abends 8 Uhr**  
**Vereins-Versammlung**  
in der „Moritzburg“ (Gang 48b).  
Tagesordnung: Einschreiben neuer Mitglieder. — Verschiedenes.

**Fr. Köhler, Maler und Firmenschreiber, Kaulenberg 3.**

**Freyberg's Garten.**  
Dienstag abends 8 Uhr [1149]  
Großes Extra-Familien-Fest-Kouperl.

**Wienandt's Zahn-Atelier**  
Wucherer- und Uhländstrassen-Ecke, II. Etage.  
Sprechstunde: Wochentags von 9—5 Uhr.  
Für Unbemittelte Wochentags von 6—7 Uhr abends und Sonntags von 9—10 Uhr vormittags.  
Während dieser Zeit: Zahnziehen 50 Pf.  
Künstl. Zahnersatz gegen Erstatt. der Auslagen. 866] Teilzahlungen erlaubt.

Allen Freunden und Genossen empfehle mein gut assortiertes  
**Zigarrenlager**  
en gros Verkauf en detail  
1. Moritzwinger 1.  
P. Hofmann.

**Tabak- und Zigarrenhandlung,**  
reichhaltiges Lager [816]  
**Alb. Sanow,**  
Halle a. S., gr. Schlamm (Forelle).  
**Gelegenheitskauf!**  
Durch vorteilhafte Einkäufe ist mir Gelegenheit geboten, eine Partie **Mützen**, so lange der Vorrat reicht, das Etüd zu 80 Pf. zu verkaufen, nur bei [1148]  
**H. Baumann, Geißestraße 73.**

**Herren-Hüte**  
mit Kontrollmarke, echt.  
**21. Geißestraße 21.**

**Tüchtige Möbeltischler**  
sucht **Wilhelm Grothe,**  
Zatobstraße 2.  
Eine kleine Wohnung zu 36 Thalern zu vermieten.  
**Karl Brandt,**  
11. Ulrichstraße 29, Hof 2 Tr.  
Anst. Schlafst., sep. Eing. Martinsgasse 23, 1 Tr. l.

**Hausbadebrot!**  
8 Pfund 75 Gg. empfiehlt täglich frisch  
Bäckerei große Klausstraße 7  
985]

Durch die Geburt eines tüchtigen Jungen wurden hochbetruet  
**Fr. Emmer und Frau.**  
Giebichenstein, den 3. August 1890. [1147]